

Werner Freytag

Werner G. Freytag (* 5. April 1908 in Lauscha [Kreis Sonneberg]; † 25. April 1991 in Reckershausen [Kreis Göttingen]) war ein deutscher Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.



Werner Freytag
(Bildrechte bei B! Hannovera)

Leben und Beruf

Werner Freytag bestand im Herbst 1926 das Abitur am Reformierten Realgymnasium in Frankenhausen (Thüringen). Zum Sommersemester 1927 immatrikulierte er sich in Göttingen in den Fächern Zahn- und Humanmedizin und trat in die Burschenschaft Hannovera ein. Weitere Studienorte waren Greifswald, Halle und Heidelberg. Dort schloss er das Zahnmedizinische Studium ab und promovierte 1931 zum Dr. med. dent. Nach einigen Jahren als Assistenzarzt an Krankenhäusern in Thüringen, wurde er 1937 Chefarzt des Ambulatoriums für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten am Kreiskrankenhaus Köthen. In dieser Zeit betätigte er sich freiwillig auch als Sanitätsausbilder in Zerbst und Bückeburg. Anfang der 30er Jahre war Werner Freytag der NSDAP beigetreten, aber seine Einstellung zum Nationalsozialismus änderte sich während seiner Zeit in Köthen. Er äußerte sein Missfallen gegenüber örtlichen Funktionären der Partei, die jüdische Frontkämpfer des Ersten Weltkrieges angepöbeln hatten. Weiteren Auseinandersetzungen entging er durch seine Einberufung zur Wehrmacht kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Als Stabsarzt versah er Dienst in Kriegslazaretten, nach 1941 a. u. in Dünaburg. Er spezialisierte sich auf die Versorgung von Gesichts- und Kieferverwundungen. 1943 wurde er an ein Lazarett in Berlin-Westend versetzt, das unter Leitung von Professor Dr. med. dent. et Dr. med. Martin Waßmund stand. Nachdem dieses bei einem Bombenangriff zerstört worden war, versorgte Werner Freytag Verwundete in einem Lazarett in Senftenberg, ehe er 1944 die Leitung einer entsprechenden Fachabteilung mit 300 Betten eines Lazarettes in Göttingen übernahm. 1948 ließ er sich in Göttingen als Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten nieder; später kam eine Privatklinik hinzu. 1962 wurde er in Göttingen zum Dr. med. promoviert, widmete sich aber zudem biologisch-pharmazeutischen Studien und stellte ein Medikament her, was als Bundespatent für Heilmittel Nr. 904235/1951 anerkannt wurde. Werner Freytag war auch standespolitisch interessiert. 1950 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern, die im Göttinger

Ratskeller den Facharztverband für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten ins Leben riefen¹, dem Vorläufer der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie e. V.

Werner Freytag hat über 150 wissenschaftliche Arbeiten in ärztlichen und naturwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Darüber hinaus verfasste er 30 Bücher, allerdings nur relativ wenige zu medizinischen Fragen. Über heitere und besinnliche Begebenheiten aus seiner ärztlichen Tätigkeit schrieb er gern, um einen größeren Leserkreis Freude zu bereiten. Da er sich intensiv mit naturwissenschaftlichen sowie gesellschaftspolitischen Themen befasste, trat er als Autor populärwissenschaftlicher Werke hervor.

Veröffentlichungen (Auswahl)

- *Über Blutungen durch zahnärztliche Operationen und ihre Behandlung unter Berücksichtigung des Stryphnons*, Heidelberger zahnmedizinische Dissertation 1931
- *Versorgung der Kieferbrüche durch Frakturverbände, hergestellt nach der indirekten und direkten Methode*, Berlin: Berlinsche Verlagsanstalt, 1950
- *Alloplastisches Implantationsmaterial im Kiefer-Gesichtsbereich: Unter besonderer Berücksichtigung des Kinnaufbaues*, Göttinger medizinische Dissertation 1962
- *Wohin treibt die Jugend?* München: F. J. Lehmann, 1968
- *Sex, Ehe, Gesellschaft*, Freiburg i. Br.: Herder, 1971
- *Vorwiegend heiter*, Wien: Europäischer Verlag, 1974
- *Glaube, Religion, Wissenschaft*, Heusenstamm: Orion-Heimreiter-Verlag, 1979
- *Der heiße Krieg*, Köln: Ellenberg, 1979
- *Frohsinn für Dich*, Heusenstamm: Orion-Heimreiter-Verlag, 1980
- *Der betrogene Bürger*, Heusenstamm: Blick- und Bild-Verlag, 1982
- *Das Gesetz des Alls*, 3. Aufl., München, Berlin: Herbig, 1982
- *Dem Weltengeistigen auf der Spur*, Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1984
- *Das Diktat der Naturgesetze und die Willensfreiheit*, Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1986
- *Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?* Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1988
- *Die Information aus dem ewig Existierenden ist das geistige Prinzip der Evolution*, Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1989
- *Probleme unserer Zeit*, Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1990
- *Heiteres und Besinnliches aus dem Leben eines Arztes*, Frankfurt am Main: R. G. Fischer, 1991

Ehrungen

- 1975 Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e. V.².

Einzelnachweise

- ¹Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e. V., „Festrede zum 50jährigen Bestehen der Gesellschaft“
- ²Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e. V., „Gremien und Personen

Literatur

- Schuder, Werner: *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992*, Bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart, 16. Ausgabe, Band A-H, Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1992, S. 899

Weblink

- Literatur von und über Werner Freytag im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek